

JOHANN SEBASTIAN
BACH

GOLDBERG VARIATIONEN

MARCEL MOK
PIANO



JOHANN SEBASTIAN **BACH** (1685-1750)

1	ARIA	4:17	17	Variatio 16. a 1 Clav. Ouverture	3:04
2	Variatio 1. a 1 Clav.	1:53	18	Variatio 17. a 2 Clav.	2:07
3	Variatio 2. a 1 Clav.	1:46	19	Variatio 18. a 1 Clav. Canone alla Sesta	1:35
4	Variatio 3. a 1 Clav. Canone all'Unisuono	2:01	20	Variatio 19. a 1 Clav.	1:34
5	Variatio 4. a 1 Clav.	1:06	21	Variatio 20. a 2 Clav.	2:10
6	Variatio 5. a 1 ovvero 2 Clav.	1:39	22	Variatio 21. a 1 Clav. Canone alla Settima	3:20
7	Variatio 6. a 1 Clav. Canone alla Seconda	1:24	23	Variatio 22. a 1 Clav. Alla breve	1:33
8	Variatio 7. a 1 ovvero 2 Clav. al tempo di Giga	2:01	24	Variatio 23. a 2 Clav.	2:16
9	Variatio 8. a 2 Clav.	1:49	25	Variatio 24. a 1 Clav. Canone all'Ottava	2:48
10	Variatio 9. a 1 Clav. Canone alla Terza	1:49	26	Variatio 25. a 2 Clav. adagio	8:40
11	Variatio 10. a 1 Clav. Fughetta	1:38	27	Variatio 26. a 2 Clav.	2:21
12	Variatio 11. a 2 Clav.	2:01	28	Variatio 27. a 2 Clav. Canone alla Nona	1:50
13	Variatio 12. a 1 Clav. Canone alla Quarta	2:16	29	Variatio 28. a 2 Clav.	2:08
14	Variatio 13. a 2 Clav.	5:41	30	Variatio 29. a 1 ovvero 2 Clav.	2:24
15	Variatio 14. a 2 Clav.	2:13	31	Variatio 30. a 1 Clav. Quodlibet	1:44
16	Variatio 15. a 1 Clav. Canone alla Quinta, Andante	4:44	32	ARIA	2:22

MARCEL MOK PIANO



GOLDBERG VARIATIONEN

Johann Sebastian Bachs erster Biograf Johann Nikolaus Forkel (1749-1818) erzählt folgende Anekdote über die Entstehung der *Goldberg-Variationen*: „Dieses Modell, nach welchem alle Variationen gemacht werden sollten, obgleich aus begreiflichen Ursachen noch keine einzige darnach gemacht worden ist, haben wir der Veranlassung des ehemaligen Russischen Gesandten am Chursächs. Hofe, des Grafen Kaiserling zu danken.“ Forkel zufolge sei es dieser gewesen, der die Variationen in Auftrag gab. Er hielt sich zu der Zeit in Leipzig auf und brachte den jungen Cembalisten Johann Gottlieb Goldberg mit, um ihn von Bach unterrichten zu lassen.

Forkel schildert weiter, dass der Graf, geplagt von Schlaflosigkeit, Goldberg in einem Nebenzimmer spielen ließ, um sich in seinen schlaflosen Nächten etwas aufheitern zu lassen. „Der Graf kränkelte viel und hatte dann schlaflose Nächte. Goldberg, der bey ihm im Hause wohnte, mußte in solchen Zeiten in einem Nebenzimmer die

Nacht zubringen, um ihm während der Schlaflosigkeit etwas vorzuspielen.“ Daraufhin äußerte Kaiserling den Wunsch nach sanften und munteren Klavierstücken, die in solchen Momenten für Erleichterung sorgen sollten.

Diesen Wunsch glaubte Bach „am besten durch Variationen erfüllen“ zu können, welche der Graf bald darauf als „seine Variationen“ bezeichnete und sich an ihnen nicht satt hören konnte „und lange Zeit hindurch hieß es nun, wenn schlaflose Nächte kamen: Lieber Goldberg, spiele mir doch eine von meinen Variationen.“

Die Anekdote selbst wird mittlerweile jedoch aus verschiedenen Gründen stark angezweifelt. Zum einen war der hier genannte Cembalist Johann Gottlieb Goldberg (1727-1756) zur Zeit der Entstehung der Variationen noch nicht einmal 14 Jahre alt. Zum anderen fehlt die damals übliche Widmung an den Grafen Kaiserling. Zudem ist unklar von wem Forkel diesen Bericht erhalten haben könnte.

Wobei Forkel aber mit Sicherheit Recht behält ist seine Einschätzung was den künstlerischen Wert der Variationen betrifft: *„Der Graf machte ihm ein Geschenk mit einem goldenen Becher, welcher mit 100 Louisd'or angefüllt war. Allein ihr Kunstwerth ist dennoch, wenn das Geschenk auch tausend Mahl größer gewesen wäre, damit noch nicht bezahlt.“*

Bach selbst betitelte sein Werk als *„Clavier Übung bestehend in einer ARIA mit verschiedenen Veraenderungen vors Clavicimbal mit 2 Manualen. Denen Liebhabern*

zur Gemüths- Ergetzung verfertigt von Johann Sebastian Bach Königl. Pohl. u. Churfl. Saechs. Hoff-Compositeur, Capellmeister, u. Directore Chori Musici in Leipzig“.

Damit reiht sich das Werk an vierter Stelle in die Reihe der *Clavierübungen* ein, deren erster Band die sechs *Partiten*, zweiter Band das *Italienische Konzert* und die *Französische Ouvertüre*, sowie dritter Band eine Sammlung von Orgelstücken beinhaltet.

Mit dem Begriff *Clavierübung* ist dabei mitnichten ein Band von Etüden- und Übungsstücken gemeint, sondern, mehr auf den Komponisten bezogen, eine exemplarische Zusammenstellung von verschiedenen Kompositionstechniken und Regionalstilen für die damaligen Tasteninstrumente. Die *Goldberg-Variationen* sind dafür ein prädestiniertes Beispiel. Es scheint beinahe so, als würde Bach explizit zeigen wollen, welche Vielfalt er, sowohl auf intellektueller und kompositorischer, als auch auf charakterlicher und emotionaler Ebene, in die Form der Variationen vereinen kann. Denn anders als Forkels Erzählung vermuten lässt, haben die Variationen nicht etwa *nur* einen „sanften und etwas munteren Charakter“, sondern bilden in ihrer Varietät ein Kaleidoskop sämtlicher menschlicher Emotionen ab.

Ermöglicht wird dies auch durch die Art der Variation. Denn anders als bei den meisten Variationszyklen, wird hierbei im Laufe des Stückes nicht die Melodie variiert, sondern die Basslinie, die sich wie folgt aus den Fundamentalnoten der 32 Takte der *Aria* ergibt. Diese erschien bereits ohne Titel im 1725 begonnenem *Notenbüchlein für*

Anna Magdalena Bach (Bachs zweiter Ehefrau) mit nur marginalen Abweichungen. Da in dieser Sammlung auch Werke anderer Komponisten Einzug erhielten, ist die Urhebererschaft der *Aria* bis zum heutigen Zeitpunkt nicht zweifelsfrei geklärt und ist Mittelpunkt zahlreicher Diskussionen.



Die Basslinie bildet das Gerüst aller Variation, mal offensichtlich zu Beginn eines jeden Taktes, mal spielerisch verwoben und mit zahlreichen Nebennoten angereichert. Die Oberstimmen entfalten sich dabei ganz unabhängig und variieren in Tempo und Taktart.

Neben des gemeinsamen Basses, gibt es noch eine Reihe weiterer struktureller Aspekte, die dem umfangreichen Werk seinen inneren Zusammenhang geben. Die *Aria* ist in zwei gleich große Teile von je 16 Takten unterteilt, die jeweils wiederholt werden. Diese Dualität findet sich nicht nur in jeder Variation wieder, sondern auch bei Betrachtung des gesamten Werkes. Die *Aria* und Variationen 1-15 bilden den ersten Teil, Variation 16 eröffnet mit einer *Französischen Ouvertüre* wiederum den etwa gleich langen zweiten Teil, der wiederum mit der *Aria* beschlossen wird.

Zudem fasst Bach alle 3 Variationen zu einer Gruppe zusammen, die zumeist mit einer Charaktervariation beginnt. Dabei finden sich verschiedenste barocke Formen

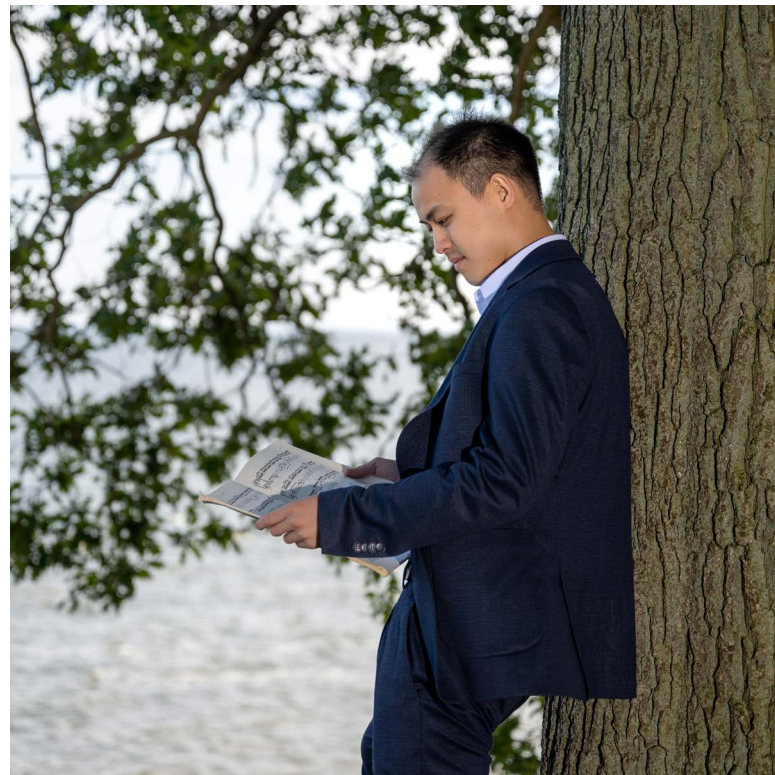
wieder, wie etwa die *Französischen Ouvertüre*, eine *Fughetta*, eine *Triosonate*, sowie zahlreiche barocke Tänze wie *Polonaise*, *Menuett*, *Passepied*, *Sarabande* und *Gigue*. An zweiter Stelle steht zumeist ein Bravourstück. Beschlossen werden die Gruppen jeweils von einem Kanon. Von Mal zu Mal entfernen sich die beiden oberen Stimmen dabei um je ein Intervall bis in Variation 27 ein Kanon im Abstand einer None erreicht wird. Variation 12 und 15 weisen zudem die Besonderheit auf, dass das Thema bei seiner Imitation gespiegelt wird. Anstelle eines Kanons in der Dezime, erreichen die *Goldberg Variationen* in Variation 30 ihren Höhepunkt in einem *Quodlibet*, in welchem die beiden Volkslieder „*Ich bin so lang nicht bei dir g'west, ruck, her, ruck her, ruck her*“ und „*Kraut und Rüben haben mich vertrieben, hätt' mein Mutter Fleisch gekocht, so wär ich länger blieben*“ miteinander kunstfertig verwoben werden. Das Spielen mit den Erwartungen des Hörers, die frivolen Texte, sowie der überaus derbe Charakter des *Quodlibets* zeugen hier von Bachs subtilen Humor, der in einer Vielzahl seiner Werke immer wieder durchscheint. Verschiedene Deutungsversuche der Texte weisen zudem darauf hin, dass der Text „*Ich bin so lang nicht bei dir g'west*“ die Wiederkehr der *Aria* zum Ende hin einläutet.

PERSÖNLICHE ANMERKUNG

Mit der Aufnahme der *Goldberg-Variationen* geht für mich ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Einen ganz besonders schönen Zugang zu Bachs Musik bekam ich in meiner Jugend in den kostbaren Stunden mit meinem Lehrer Bruno Canino in Mailand, in denen er mich jedes Mal ein neues Bachstück spielen ließ und mir anhand dessen die großartige Vielfalt, die strukturelle Klarheit und Raffinesse, sowie auch die emotionale Tiefe in Bachs Musik immer näher brachte. In dieser Zeit erhielt ich auch erstmals die Noten der *Goldberg-Variationen* und begann mit großer Neugier in sie hinein zu schnuppern ohne jemals einen größeren Abschnitt zusammenhängend zu spielen. Seither gab es wohl kaum ein Stück zu dem ich so oft immer wieder zurückgekehrt bin und das mich über alle Abschnitte meiner Ausbildung hinweg begleitet hat. Damit, dass ich mit diesem Werk nun sowohl mein Studium abschließen, als auch meine erste CD aufnehmen darf, schließt sich für mich ein Kreis und all dies wäre ohne eine Vielzahl von Wegbegleitern und Unterstützern nicht denkbar gewesen!

Allen voran natürlich meine Familie, meine ständigsten Wegbegleiter, die mich in allen Entscheidungen und durch alle Phasen meines Lebens stets unterstützt und ermutigt haben.

Ein großer Dank geht aber auch an die vielen tollen Lehrer, von denen ich so viel lernen durfte, und ganz besonders für die Inspiration und Unterstützung bei den *Goldberg-Variationen* an Klaus Hellwig und Mitzi Meyerson.



MARCEL MOK – „Ein Pianist, der am Klavier singen kann“ (Valérie Groß, *Deutsche Grammophon*) – zählt zu den aufstrebendsten und vielseitigsten jungen Pianisten Deutschlands.

Geboren in eine deutsch-taiwanesischen Familie, begann seine musikalische Ausbildung bei *Jongky Goei* und führte ihn über *Romuald Noll* (*Stuttgarter Musikschule, Begabtenförderung*) nach Mailand zu *Bruno Canino* sowie an die *Accademia Musicale Varesina* zu *Roberto Plano*. Es folgten Studien bei *Prof. Hortense Cartier-Bresson* am *Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris* sowie bei *Prof. Klaus Hellwig* an der *Universität der Künste Berlin*, wo er 2023 sein Konzertexamen mit Auszeichnung abschloss.

Neben dem modernen Konzertflügel widmet sich Marcel Mok intensiv der Alten Musik. In der Klasse für historische Tasteninstrumente von *Prof. Mitzi Meyerson* entdeckte er seine Leidenschaft für Cembalo und Hammerflügel sowie die historische Aufführungspraxis.

Sein künstlerischer Werdegang ist geprägt von zahlreichen Auszeichnungen: Er gewann unter anderem den *Klassikpreis des WDR* und der *Stadt Münster*, den 1. Preis des *Bachwettbewerbs Köthen* sowie internationale Wettbewerbe wie *Pia-Tebaldini* (Brescia) und *Città di Caraglio*. 2020 wurde ihm der *Maria-Ladenburger-Förderpreis* verliehen – eine Auszeichnung des *Cusanuswerks* und der *Deutschen Grammophon*. Durch den 2. Preis beim Wettbewerb *Ton und Erklärung* gewann auch die Musikvermittlung in seinen Konzerten an Bedeutung.

Seine Konzerttätigkeit führte ihn als Solist und Kammermusiker durch Europa, Asien und Australien – unter anderem zum *Rheingau- und Mosel Musikfestival*, den *Bachfesttagen Köthen*, dem *Musikfest der Internationalen Bachakademie Stuttgart* und dem Festival *Encuentro de Música de Santander*. Er trat in renommierten Sälen auf, wie dem *Beethovenhaus Bonn*, dem *Gewandhaus Leipzig*, der *Dresdner Frauenkirche*, dem *Konzerthaus Berlin*, der *Berliner Philharmonie* sowie der *Laeiszhalle Hamburg*. Sein jüngstes Rezitaldebüt führte ihn in die bedeutendsten Konzerthäuser Taiwans – die *Weiwuying Concert Hall* in Kaohsiung und die *National Concert Hall* in Taipeh.

Als Solist spielte er mit Orchestern wie der *Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern*, den *Stuttgarter Philharmonikern* und dem *Orchestra Sinfonica Abruzzese*.

Besonders dankbar ist er für die langjährige Unterstützung durch das *Cusanuswerk e.V.*, die *Deutsche Stiftung Musikleben*, die *Jürgen-Ponto-Stiftung* und die *Paul-Hindemith-Gesellschaft Berlin*.

Mit dieser CD erscheint 2025 sein Debütalbum mit Bachs *Goldberg-Variationen* beim Label *ARS Production*. Zudem ist er künstlerischer Leiter des Kammermusikfestivals „*Insel Intermezzi – Kammermusik am Meer*“ auf Rügen, welches er 2024 mit dem Verein *KonzertLEBEN e.V.* ins Leben rief.



GOLDBERG VARIATIONS

Johann Sebastian Bach's first biographer, Johann Nikolaus Forkel (1749–1818), recounts the following anecdote about the creation of the *Goldberg Variations*: “*This model, according to which all the variations were to be made, although for understandable reasons not a single one has been made in this way, we owe to the initiative of the former Russian envoy to the Saxon court, Count Kaiserling.*” According to Forkel, it was this count who commissioned the variations. He was staying in Leipzig at the time and brought along the young harpsichordist Johann Gottlieb Goldberg to be taught by Bach.

Forkel goes on to describe how the count, suffering from insomnia, had Goldberg play in a nearby room to cheer him up during his sleepless nights: “*The count was often unwell and had sleepless nights. Goldberg, who lived in his house, had to spend the night in a nearby room in such times, playing for him during*

his insomnia.” As a result, Kaiserling expressed his desire for gentle and lively keyboard pieces that could provide some relief during these moments.

Bach believed he could fulfill this wish “*best through variations*”, which the count soon referred to as “his variations” and could not get enough of them. “*For a long time, when sleepless nights came, the count would say, ‘Dear Goldberg, play me one of my variations.’*”

However, this anecdote has since been called into question for various reasons. Firstly, the harpsichordist Johann Gottlieb Goldberg (1727–1756) was not even 14 years old at the time the variations were composed. Additionally, the customary dedication to Count Kaiserling is missing. Moreover, it is unclear from whom Forkel may have obtained this account.

Where Forkel is undoubtedly correct, however, is in his assessment of the artistic value of the variations: “*The count gave him a gift of a golden cup filled with 100 Louis d’or. Yet their artistic value is still not paid for, even if the gift had been a thousand times greater.*”

Bach himself titled the work “*Clavier Übung consisting of an ARIA with diverse variations for the harpsichord with two manuals. Composed for the enjoyment of music lovers by Johann Sebastian Bach.*” This work marks the fourth installment in the series of *Clavierübungen*, with the first volume comprising

of six *Partitas*, the second volume containing the *Italian Concerto and the French Overture*, and the third volume being a collection of organ pieces. The term *Clavierübung* does not refer to a set of etudes or practice pieces, but rather, with a focus on the composer, represents an exemplary collection of various compositional techniques and regional styles for keyboard instruments of the time. The *Goldberg Variations* are a perfect example of this approach. It almost seems as though Bach intended to demonstrate explicitly the breadth of intellectual, compositional, and emotional depth he could encapsulate within the form of variations. Contrary to Forkel’s anecdote, which suggests the variations possess only a “*gentle and somewhat lively character,*” the work’s remarkable variety forms a kaleidoscope of human emotions.

This diversity is achieved through the type of variation employed. Unlike most variation cycles, which focus on altering the melody, here it is the bassline that is varied throughout the piece. This bassline is derived from the fundamental notes of the *Aria*’s 32 bars, which appeared previously, without title, in the *Notebook for Anna Magdalena Bach* (Bach’s second wife), with only minor deviations. Since this collection also included works by other composers, the authorship of the *Aria* remains uncertain to this day and continues to be the subject of much debate.



The bassline serves as the foundation for all the variations – sometimes clearly at the beginning of each measure, sometimes playfully interwoven and enriched with numerous passing notes. The upper voices unfold independently, varying in tempo and time signature.

In addition to the shared bass, there are several other structural aspects that provide this expansive work with its internal cohesion. The *Aria* is divided into two equal sections of 16 measures each, both of which are repeated. This duality appears not only in each variation but also in the overall structure of the work. The *Aria* and Variations 1–15 form the first part, while Variation 16, with its *French Overture*, introduces the second part, which is roughly the same length and concludes once again with the *Aria*.

Bach also groups every three variations into a set, typically starting with a character variation. Here, a variety of Baroque forms reappear, including the *French Overture*, a *Fughetta*, a *Trio Sonata*, and numerous Baroque dances such as the *Polonaise*, *Minuet*, *Passepied*, *Sarabande*, and *Gigue*. The second variation in each set is usually a bravura piece, while each group is concluded with a canon. With each canon, the two upper voices diverge by one additional

interval, culminating in Variation 27, where the voices reach the maximum interval of a ninth. Out of the nine canons, Variations 12 and 15 are unique in that the theme is mirrored in its imitation. The climax of the *Goldberg Variations* is Variation 30, in which a *Quodlibet* is used in the place of another canon with the interval of a tenth. The *Quodlibet* comprises of two folk songs – *Ich bin so lang nicht bei dir g'west, ruck her, ruck her, ruck her* (“It’s been so long since I’ve been with you, hurry back, hurry back, hurry back”) and *Kraut und Rüben haben mich vertrieben, hätt’ mein Mutter Fleisch gekocht, so wär ich länger blieben* (“Cabbage and turnips have driven me away; had my mother cooked meat, I would have stayed longer”) – which are skillfully woven together.

The playful manipulation of the listener’s expectations, the humorous texts, and the earthy character of the *Quodlibet* reflect Bach’s subtle humor, which shines through in many of his works. Various interpretations of the texts suggest that the line “*Ich bin so lang nicht bei dir g'west*” foreshadows the return of the *Aria* at the end.

PERSONAL NOTE

Recording the *Goldberg Variations* fulfills a long-cherished dream of mine. I gained a very special appreciation for Bach's music during my youth, through precious hours spent with my teacher Bruno Canino in Milan. Each time, he had me play a new piece of Bach, using it to introduce me to the incredible diversity, structural clarity, refinement, and emotional depth of Bach's music. It was during this period that I first received the sheet music for the *Goldberg Variations* and began exploring them with great curiosity, though I never played more than a few at a time. Since then, there has hardly been a piece to which I have returned so often, a work that has accompanied me through every phase of my musical education. Now, with this work, I have the opportunity to both complete my studies and record my first CD, and in this way, a circle comes full for me—none of which would have been possible without the support of many along the way.

First and foremost, my deepest gratitude goes to my family, my constant companions, for their endless support and encouragement through every decision and phase of my life.

A special thanks goes to the many wonderful teachers from whom I have learned so much, and in particular, for the inspiration and support with the *Goldberg Variations*, to Klaus Hellwig and Mitzi Meyerson.

MARCEL MOK – described as “a pianist who can sing at the piano” (Valérie Groß, *Deutsche Grammophon*) – has established himself as one of the most promising and versatile young pianists of his generation in Germany.

Influenced by his multicultural heritage, he has been immersed in a variety of cultures, which led him to study and live in three of the most significant cities for the arts: in Milan with *Roberto Plano* and *Bruno Canino*, in Paris at the *Conservatoire National Supérieur de Musique et Danse de Paris* with *Hortense Cartier-Bresson*, and most intensively in Berlin at the *University of the Arts* with *Klaus Hellwig*, where he recently completed his *Konzertexamen* with the highest possible mark.

In addition to the modern piano, Marcel has a deep affinity for early music. Under the guidance of *Mitzi Meyerson*, he explored historical keyboard instruments and developed a nuanced understanding of historical performance practice.

Throughout his studies he has been supported by the *Cusanuswerk*, *Deutsche Stiftung Musikleben*, the *Jürgen Ponto Foundation*, and the *Paul Hindemith Society Berlin*.

His artistry has been recognized with numerous prizes, including the *Klassikpreis of WDR and the City of Münster*, First Prize at the *Bach Competition Köthen*, and top awards at international competitions such as “*Pia-Tebaldini*” (Brescia)

and “*Città di Caraglio*.” In 2021, he was awarded the *Maria-Ladenburger Award*, jointly presented by the *Cusanuswerk* and *Deutsche Grammophon*. His success at the *Ton und Erklärung* competition also deepened his commitment to musical storytelling and audience engagement.

Concert engagements have taken him across Europe, Asia, and Australia, with performances at festivals such as the *Rheingau* and *Mosel Music Festivals*, the *Musikfest* of the *International Bach Academy Stuttgart*, the *Bachfesttage Köthen*, and the *Encuentro de Música de Santander*. He has performed in some of the most renowned halls, including the *Liederhalle Stuttgart*, *Laeiszhalle Hamburg*, *Philharmonie* and *Konzerthaus Berlin*, the *Gewandhaus Leipzig*, the *Frauenkirche Dresden*, the *Philharmonie at the Gasteig Munich*, and the *Beethovenhaus Bonn*. Most recently, he made his recital debut in Taiwan’s most prestigious concert venues: the *Weiwuying Concert Hall* in Kaohsiung and the *National Concert Hall* in Taipei.

With the release of this CD in 2025, Marcel Mok presents his debut album featuring Bach’s *Goldberg Variations*. He is the founding artistic director of “*Insel Intermezzi – Kammermusik am Meer*” on the island of Rügen, which he organizes together with the association *KonzertLEBEN e.V.*

Ermöglicht wurde die CD Produktion durch die großzügige Unterstützung von KonzertLEBEN e.V. und Kawai Europa / Shigeru Kawai Europa.

This CD production has been made possible through the generous support of KonzertLEBEN e.V. and Kawai Europe / Shigeru Kawai Europe.



Impressum:

Produzent: Annette Schumacher

Tonmeister: Hari Yim

Aufnahme: 20.-22. Mai 2024, Andreaskirche Berlin-Wannsee

Flügel: Shigeru Kawai SK-EX

Stimmung: Yoshifumi Sato

Layout: Anja Hoppe

Fotos: Ladan Rezaeian

Texte: Marcel Mok

Gesamt: 80:28

© 2025